

Schorndorfer Anzeiger

W Annisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.14. Inserationspreis: Eine Spaltenreize oder deren Raum 10 M., Restameizen 20 M., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 36. Mittwoch den 9. März 1900. 65. Jahrgang.

Zur Welzheimer Landtagswahl.

Ein Wort über die Eisenbahnfrage! Die Volkspartei in ihrer Verlegenheit und in ihrem Neger über die Schlappe vom 2. März thut, als ob die Bedeutung der Eisenbahnfrage für Sieber günstig gewesen sei. Das Gegenteil ist der Fall! Der demokratische Kandidat Sieber hat mit seinen ebenso großartigen wie unüberlegten Versprechungen hauptsächlich in Kaisersbach und anderen Orten dank der Unberufenheit, mit der er selbst und seine Schildknappen vorgingen, Erfolg gehabt. Dr. Sieber hat als ehrlicher Mann gehandelt und offen gesagt: „Weil ich ein ehrlicher Mann sein und bleiben und ein Landtags-Mandat nicht durch unlautere Versprechungen erkaufen will, kann ich, ohne genaue Berechnungen vorliegen und eine genaue Prüfung und Vergleichung möglich ist, für keine bestimmte Linie mich bindend erklären. Einen Anschlag der Stadt und des Bezirks Welzheim an das Eisenbahngesetz, und zwar durch eine Normalspurbahn, halte ich für eine dringende, sobald als möglich zu bewirkende Forderung.“

Wir fragen zum Schluss noch einmal: Wer hat in der Eisenbahnfrage ehrlich gehandelt? Gewiß nicht der, welcher sein Blaue hinein Versprechungen gemacht hat — das thut Dekonon Hinderer —, sondern der Kandidat der Deutschen Partei, welcher das thut, was ein gewissenhafter Mann thun mußte.

Heber Cronje

und seinen Helmschutz urteilt ein alter Militär in der „Frankfurter Zeitung“: Lord Roberts Worte, mit denen er den bezwungenen Gegner empfing: „You have made a gallant defence, Sir“ (Sie haben sich tapfer verteidigt!), sie werden in der Kriegsgeschichte verzeichnet werden, nicht um zu zeigen, daß ein Heerführer die Leistungen des Gegners anzuerkennen vermag, sondern als thatfächlich der Wahrheit entsprechend. Nur fünf Geschütze findet man bei Cronje und trotzdem mußte dieser mit seinen vierhundert Mann nicht nur einen entsetzlichen Angriff eines zehnfach überlegenen Gegners abzuwehren, nein, er mußte sogar den Gegner bis zum letzten Augenblick darüber im unklaren zu erhalten, ob er wirklich die Hauptmacht bei sich habe, oder nur eine Nachhut. Es ist wohl auch dem Laien klar, daß Lord Roberts, wenn er gewußt hätte, daß es sich nur um eine Arrieregarde handelte, den ihm unmöglich scheinenden Angriff trotz großer Verluste durchgeführt haben würde. Der Name Cronje verführte ihn zu glauben, daß man die Geschütze auf Vorentscheid zu lassen, um die Munition für den letzten Moment aufzusparen. Diese Annahme war durchaus gerechtfertigt, denn die Kavalleriekommandeure, in erster Linie der vielgeachtete General-French, werden sich wohl geschützt haben, Lord Roberts auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen, daß ihre Patrouillen, wenn solche überhaupt entstanden waren, einen ganzen Belagerungsstrain mit seinen schweren Geschützen durchkommen ließen. Aber nach mehr. Cronje hatte nicht einmal so viel Artillerie zu seiner Verfügung behalten, wie nach den taktischen Lehren für eine Arrieregarde von dieser Bedeutung notwendig erschienen wäre. Er hat also gewußt, daß nur ein Aufposten seinerseits die Rettung der Hauptarmee bringen könne, und er wußte weiter, daß sein Name einzig und allein im Stande sein würde, den nötigen Kampfesmut in seiner Nachhut zu entfachen und den Feind zur Vorhut zu machen. Cronje traute man alles zu, und deshalb mußte Cronje sich einer unmöglichen Aufgabe opfern. Sein Name wirkte genau so, wie wenn etwa bei ähnlichen Gelegenheiten

Malteses Name als der des Oberführers erwähnt worden wäre. Deshalb blieb er. Wie es dem alten Fritz gelang, den überraschten österreichischen Offizieren durch seine Gegenwart zu imponieren, so daß sie trotz ihrer Überzahl nichts gegen ihn zu thun wagten, so ist es Cronje gelungen, durch seine Gegenwart und durch seinen Namen für seinen Staat das Wertvollste zu retten, was er zu retten hatte — Menschen und Geschütze. In diesem Zweck trug er länger als eine Woche lang dem Feuer einer sehr überlegenen Armee. Unter diesem Feuer baute er sich Deckungen, die noch heute die Bewunderung seines Gegners wachrufen, die dieser für unmeßbar erklärt. General Cronje, der vom Volk zum General gewählte Farmer, hat Dinge geleistet, die von Berufsoffizieren ernstlich studiert werden müssen. Er hat sie geleistet mit einer selbstverständlichen, die geradezu verblüffend wirkt. Wie unbedeutend erscheinen diesem Cronje gegenüber die englischen Heerführer!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag nahm heute bei fast leerem Hause das Gesetz über die Konjunkturalgerichtsbarkeit auf Grund der Kommissionsbeschlüsse ohne Debatte an und fuhr alsdann in der Erledigung der eingebrachten Petitionen fort. Ueber eine vom „Deutschen Frauenbund“ eingereichte Petition um einheitliche Regelung des deutschen Vereins- und Versammlungsrechts beantragte die Petitionskommission zur Tagesordnung überzugehen; dagegen beantragten die beiden freisinnigen Parteien die Berücksichtigung der Petition. D diesem Antrag, den der Abgeordnete Radnitsch begründete, schloßen sich die Nationalliberalen (Abg. Beck-Weidelberg) an. Der Sozialdemokrat Stolle griff die sächsische Regierung an, weil sie durch Maßregeln auf dem Gebiete des Versammlungsrechts den Zwischwerg Bergarbeiterstreik zum Scheitern gebracht habe; sein Parteigenosse Herzfeld richtete Angriffe gegen die Handhabung des Versammlungsrechts in Mecklenburg. Einige eingeladene Ausfälle gegen den mecklenburgischen Liberalismus wies der Abgeordnete Pasing zurück.

Personal-Nachrichten.

Herr Stadtschultheißenamts-Assistent Ullrich ist von Schorndorf wurde mit 82 von 125 Stimmen zum Schultheißen von Lindach W. Gmünd gewählt.

Allein durchs Leben.

Erzählung von G. Schmeke. (6. Fortsetzung.)
Meta, zu schüchtern, davon anzufangen, wollte sich bereits empfehlen, da sagte die Dame mit dem verbindlichsten Lächeln:
„Und was Ihr Gehalt betrifft, wie hoch stellen Sie Ihre Ansprüche, Fräulein... Führung, so war ja wohl Ihr Name?“
Während Meta in Gedanken schnell ausrechnete, wieviel sie wohl mindestens für Miet- und Lebens-Unterhalt bedürfen würde, fuhr die Dame schon fort:
„Ich habe bisher 15 Mark monatlich bezahlt. Sie gefallen mir aber, Fräulein, Ihre Manieren, Ihre Sprache verraten eine gute Erziehung, und da Sie außerdem noch für zwei Brüder zu sorgen haben, werde ich Ihnen 20 Mark bewilligen.“
Verdutzt sah Meta die kleine Frau an, in deren Worten sie las, daß sie Dank erwartete.
20 Mark für all diese Dienste, für 8—10 Stunden täglicher Arbeit? Unmöglich, sie mußte sich verbitten.
„Ich weiß nicht, ob ich recht verstanden habe, gnädige Frau.“
„20 Mark monatlich“, sagte die Frau Rentier noch.

Meta, zu schüchtern, davon anzufangen, wollte sich bereits empfehlen, da sagte die Dame mit dem verbindlichsten Lächeln:
„Und was Ihr Gehalt betrifft, wie hoch stellen Sie Ihre Ansprüche, Fräulein... Führung, so war ja wohl Ihr Name?“
Während Meta in Gedanken schnell ausrechnete, wieviel sie wohl mindestens für Miet- und Lebens-Unterhalt bedürfen würde, fuhr die Dame schon fort:
„Ich habe bisher 15 Mark monatlich bezahlt. Sie gefallen mir aber, Fräulein, Ihre Manieren, Ihre Sprache verraten eine gute Erziehung, und da Sie außerdem noch für zwei Brüder zu sorgen haben, werde ich Ihnen 20 Mark bewilligen.“
Verdutzt sah Meta die kleine Frau an, in deren Worten sie las, daß sie Dank erwartete.
20 Mark für all diese Dienste, für 8—10 Stunden täglicher Arbeit? Unmöglich, sie mußte sich verbitten.
„Ich weiß nicht, ob ich recht verstanden habe, gnädige Frau.“
„20 Mark monatlich“, sagte die Frau Rentier noch.

Meta, zu schüchtern, davon anzufangen, wollte sich bereits empfehlen, da sagte die Dame mit dem verbindlichsten Lächeln:
„Und was Ihr Gehalt betrifft, wie hoch stellen Sie Ihre Ansprüche, Fräulein... Führung, so war ja wohl Ihr Name?“
Während Meta in Gedanken schnell ausrechnete, wieviel sie wohl mindestens für Miet- und Lebens-Unterhalt bedürfen würde, fuhr die Dame schon fort:
„Ich habe bisher 15 Mark monatlich bezahlt. Sie gefallen mir aber, Fräulein, Ihre Manieren, Ihre Sprache verraten eine gute Erziehung, und da Sie außerdem noch für zwei Brüder zu sorgen haben, werde ich Ihnen 20 Mark bewilligen.“
Verdutzt sah Meta die kleine Frau an, in deren Worten sie las, daß sie Dank erwartete.
20 Mark für all diese Dienste, für 8—10 Stunden täglicher Arbeit? Unmöglich, sie mußte sich verbitten.
„Ich weiß nicht, ob ich recht verstanden habe, gnädige Frau.“
„20 Mark monatlich“, sagte die Frau Rentier noch.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und füllt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen krankenmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenben, Giftstoffen zerklebernden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Krutwein beseitigt. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenben, Giftstoffen zerklebernden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Krutwein beseitigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, Kolikschmerzen, Herzschmerz (Säurehohlschmerzen) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedoch alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge von mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaftem Puls, Krutwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Müdersbach, Göttingen, Waiblingen, Ebersbach, Stetten, Göttingen, Ebersbach, Cannstatt, Unterriethelheim, Göttingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.
Nach versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82“, 3 und mehr Flaschen Krutwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands gratis und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Winterrbad. Schneemannscreme. Das Doppelstübli à 15 A bei Carl Bacher, Buch- und Papierhandlung.

Besangbücher für Konfirmanden sowie Patenbriefe

empfehlen bestens bei billigt gestellten Preisen. Paul Rösler.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer

Melassetorfmehlfutter, bestes und billigstes Kraft-Mehl- und Milchfutter für Rindvieh, Pferde und Schweine frei in's Haus per Str. 5 M.

Ge. Bühler, Seifenfabrikant, Niederlagen: Pflanzhof: Johs. Claß, Balmannswieser; Fr. Pfeleberer, Geradstetten; R. Weinichen, Gegenlohe; G. Mangold, Hoheneggen; S. Schmitt, Hoheneggen; J. G. Sommer, Schorndorf; W. Rösler, Ober-Ursach; F. Krösch, Unter-Ursach; J. Müller, Weiler; D. Roth, Winterbach; W. Cronje, W. Weiler; M. Rüdter, Oberberken; S. H. H. Weiler; S. Keller, Schreiner, Thomashardt; G. Ross, Aepferlen; G. Kojer.

Emser Pastillen mit Plombe

Emser Quellsalz mit Plombe. Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe

Vorrätig in Schorndorf in den Apotheken.

Mädchengesund

werden unfehlbar vertilgt durch Paul's Rattenwürste „Mires“ D. R. M. S. 25283. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Der Oberrentant a. D. S. Chorlathenhof schreibt am 18. 7. 1899: „Das Rattenwurst ist ganz vorzüglich in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 8 Ratten auf der Strecke.“ Man verjage die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungehefers.

Grosse Geldlotterie

der Verjährungsstunde Oberlochen. Ziehung garantiert am 22. März 1900. 1612 Geldgewinne mit M. 48000. Hauptgewinne M. 15000, 7000, 2000 etc. Originallos 1 W. 13 W. 12 W. Porto u. Liste 30 Pfg. empfängt

Rohe Caffee, gelb, Rohe Caffee, blau

per Pfund 1 M. 40 A, 1 M. 50 A, 1 M. 60 A, 1 M. 80 A, 2 M. 80 A, 70 A, 80 A, 90 A, 1 M. 1 M. 20 A, 1 M. 40 A, 1 M. 60 A

Geröstete Caffee, eigene Brennerei

per Pfund 80 A, 90 A, 1 M. 1 M. 20 A, 1 M. 40 A, 1 M. 60 A, 1 M. 80 A und 2 M.

Schul- und Bürgscheine

sind zu haben in der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Walblingen. Stamm- u. Auhholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 8. März aus dem vorderen Stadtwald „Sundsbrunnen, Sulzbach und Silber“:
17 Eichen u. Abtichte, 4—10 m lang, 31—69 cm Durchmesser, zu 14,44 Fm. (worunter 2 Stück 1. Cl. mit 8,88 Fm.), 96 Bau- u. Wagnereichen, 4—12 m lang, 16 bis 41 cm Durchmesser, zusammen 28,96 Fm., 17 Fichten mit 8,50 Fm., 53 Fichten IV. u. V. Cl. mit 10,32 Fm., 25 Eichen 5—11 m lang, 17—33 cm Durchm., zu 6,33 Fm., 79 Eichen 6—14 m lang, 14—29 cm Durchm., zu 16,67 Fm., 1 Kiefernbaum mit 1,09 Fm., 43 Bau- u. Wagnereichen, 8 m. eich. Kiefernholz, 1—1,25 m lang, 5 m. eich. Anbruch, 10 m. Kiefernholz-Anbruch.

Zusammenkunft v. o. m. 10 Uhr am Waldboden an der Straße nach Wuch (ob. Steinbad). Den 2. März 1900.

Stadtspflege: Pfänder.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich Photographicalbum, Postkartenalbum, Post- & Tagebücher, Briefstaschen, Arbeitsstaschen, Näh-Etuis, Handtaschen, Reise-Accessoires, feine Briefkasseten, Gesangbücher vom einfachsten bis feinsten Lederband, und eine Menge zu Geschenken geeigneter Artikel in großer Auswahl in allen Preislagen. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll Carl Bacher, Buch- und Papierhandlung.

Meine neue Musterkarte

Sommer-Bukskin

ist nunmehr eingetroffen, auch empfehle ich mein neu fortirtes Lager in

Cheviot, schwarzem Tuch u. Halbtuch

für Konfirmationsanzüge, sowie in

Schwarzem Cachemire, Crepe u. sae. Wollstoffen

für Konfirmationskleider. G. I. Veil b. d. Kirche.

Sehr billige Reste

Flips, Saiten-Cremone, Felp, Warchent, Cremone, Käsecreme, Lappet, Semdenzeug, Gattun, verkauft zu ausnahmeweise billigen Preisen von 28 A an per Meter

F. Gänflen, gegenüber dem weißen Lamm.

Fruchtbranntwein

von 60 bis 90 A per Liter in empfehlende Erinnerung.

Markt- und Baden-Preise.

| | | | |
|----------------------|----|--------------------|----|
| 1/2 Kilo Schmalz | 74 | 1 Kilo Schmalz | 26 |
| 1/2 Kilo Mehl | 65 | 1 Kilo Mehl | 21 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 | 60 | 1 Kilo Mehl Nr. 0 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 1 | 18 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 2 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 2 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 3 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 3 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 4 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 4 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 5 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 5 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 6 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 6 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 7 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 7 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 8 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 8 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 9 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 9 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 10 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 10 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 11 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 11 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 12 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 12 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 13 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 13 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 14 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 14 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 15 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 15 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 16 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 16 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 17 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 17 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 18 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 18 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 19 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 19 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 20 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 20 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 21 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 21 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 22 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 22 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 23 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 23 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 24 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 24 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 25 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 25 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 26 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 26 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 27 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 27 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 28 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 28 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 29 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 29 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 30 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 30 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 31 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 31 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 32 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 32 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 33 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 33 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 34 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 34 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 35 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 35 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 36 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 36 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 37 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 37 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 38 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 38 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 39 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 39 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 40 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 40 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 41 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 41 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 42 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 42 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 43 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 43 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 44 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 44 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 45 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 45 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 46 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 46 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 47 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 47 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 48 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 48 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 49 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 49 | 19 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 50 | 70 | 1 Kilo Mehl Nr. 50 | 19 |

Tagesbegebenheiten.

Als Schwaben.

Stuttgart. Wie viel in Stuttgart gestohlen wird, geht aus den alle 10 Tage veröffentlichten Bekanntmachungen des Stadtpolizeiamts hervor. So sind in der Zeit vom 23. Febr. bis 2. März wieder silberne Uhren, Halsketten, Uhrketten, Eheringe, Siegelringe, Armbränder, bares Geld mit und ohne Portomonnaie, Goldstopfer, Polster, Paniermehl, 1 Konzeptschreiber, Kleiderstoffe, weißleimene Manuskripte, Taschenuhr, Handtuch, und ein Paar Schuhe mit Inhalt, Regenkleide, kupferne Waschkessel, Erdölgefäße, Zinnenschilder, Spazierstöcke, silberne Schlüssel, Frauenstrümpfe und eine ganze Reihe anderer Gegenstände gestohlen worden. Man sieht also, den Dieben ist kein Gegenstand zu schlecht. Dabei ist noch zu beachten, daß noch eine ganze Reihe von Diebstählen verübt worden sind, die nicht zur Anzeige gebracht wurden.

In Württemberg waren nach amtlichen Mitteilungen am 15. Februar von der Maul- und Klauenseuche befallen im Neckarreis 19 Gemeinden mit 27 Gemeinden und 55 Gehöften, im Schwarzwaldkreis 16 Gemeinden mit 67 Gemeinden und 300 Gehöften, im Jagstkreis 11 Gemeinden mit 17 Gemeinden und 27 Gehöften, im Donaukreis 16 Gemeinden mit 115 Gemeinden und 28 Gehöften.

Flückerhausen. Der hiesige Verein für Kranke pflegt mit einem Kasienstand von 41 M 30 S in das Jahr 1890 eingetreten. Im Jahr 1889 hat die Krankenpflegerin ihren Beruf ausgeübt an im ganzen 191 Gemeindegliedern, unter welchen sich 102 Mitglieder der Ortskrankenkasse befinden. Letztere leistet einer angemeßenen Jahresbeitrag zum Verein, ebenso auch die Ortsarmenpflege. Circa 1500 M sind als Kapital bei der Würt. Sparkasse angelegt. Die Zahl der Besuche bei den einzelnen Kranken schwankte zwischen 2 und 30, abgesehen von einigen Kranken, welche schon lange krank sind und beinahe täglich besucht werden behufs Erleichterung ihrer Lage. — Unsere Ortsgruppe des Schwa b. A l b e r e i n s ist nunmehr 61 Mann stark; gewiß eine schöne Zahl für die hiesige Gemeinde.

Esslingen. Nach einer Zuschrift an das hiesige Stadtschultheißenamt vom 23. Januar beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung die Erbauung einer zweigleisigen Hauptbahn von Stuttgart bis Plochingen am linksseitigen Neckarufer zur Ausführung zu bringen. Aus diesem Anlaß soll die Stadtgemeinde das zum Bau benötigte Areal, welches, falls die Bahn 10 Meter Breite erhalten würde, ca. 65 000 Quadratmeter erfordern würde, unentgeltlich der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung zu stellen und außerdem einen Barbeitrag von 55 000 M zu leisten. Die Gemeinde Stuttgart hätte 100 000, Wangen 25 000 und Hedelfingen 20 000 M zu leisten. Auf dieses Gesuch hatten nun die Kollegen nach Kenntnisnahme der Zuschrift in der Sitzung vom 30. Januar beschlossen, dem Eisenbahnverwaltung das Gemeindegutgrundstück, welches zum Bau erforderlich sei, unentgeltlich abzutreten, dagegen aber auch dem Stadtschultheißenamt Einsicht in die Detailpläne zu gewähren, die Frage aber wegen eines etwaigen Geldbeitrags zu verlagern. Nachdem aber am 1. März d. d. die Beschlüsse gefaßt, nachdem von privater Seite der Beitrag von 40 000 M garantiert worden war, 15 000 M aus der Stadtkasse zu verwilligen und außerdem 4 Gektar vom Gemeindegut unentgeltlich abzutreten. Der Bau der genannten Eisenbahn soll, wie man hört, 8 Millionen Mark im Vorausschlag erfordern.

Zutlingen. In den Schuhfabriken von Niefer und Seig und Heinrich Gontz Schöne verlangten die Zwickler freie Lieferung der Rohmaterialien, 10 % Lohnverhöhung und Entschädigung für Zeitversummung wegen Wartens auf Arbeit. Da die Fabriken diese Forderungen ablehnten, erfolgte seitens der Zwickler Kündigung der Arbeit. Nun sagte der Fabrikantverein einen Beschluß, demzufolge gestern allen Arbeitern und Arbeiterinnen die Zutlinger Schuhfabriken gekündigt wurde. Die Kündigungsfrist läuft ab am Samstag den 17. März.

Die Epidemie in Höhenweiler greift trotz aller Vorichtsmaßregeln, die von der Behörde angeordnet wurden, rasch um sich. In den letzten Tagen kamen kürzlich zog sie den langen, schwarzen Treppschleier über das Gesicht und stand auf. „Wo ist denn der frische Herr, der die Gesellschaften münchig?“ fragte sie dann, eigentlich nur, um etwas zu sagen. „Kann ich nicht mit ihm selbst verhandeln?“

„Ich bin es selbst, mein schönes Kind“, sagte er mit süßlichem Lächeln; „ich sehne mich nach einem jungen, liebesvollen Weibe, und je länger ich Sie betrachte, desto besser gefallen Sie mir. Diese vornehme Erscheinung, diese Augen —“

„Aber, liebes, verehrtes Fräulein, Sie haben mich ja total mißverstanden —“

wieder mehrere Todesfälle vor; die Zahl der Kranken beträgt jetzt 17. Um die Stillierung strenger durchzuführen zu können, sollen nun Bataillen aufgeschlagen werden. Mehrere Sektionen, zum Teil durch Mitglieder des Medizinalkollegiums vorgenommen, konnten über die Natur der Epidemie keinen genügenden Aufschluß geben. — Wie seiner Zeit berichtet wurde, hat der Zigeuner Paul Reinhardt von Hensberg mit zwei Komplizen in nach der That der erste ergriffen und zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, konnten die Zeitnehmer an diesem Aufsehen erregenden Pferdebestahl, da sie nach ihrer Festnahme aus dem hiesigen Ortsarrest entlassen waren, nicht ergriffen werden. Nun ist es dem Forstberger Landjäger gelungen, einen weiteren Komplizen des Paul Reinhardt, welcher damals auf den falschen Namen eines Friedrich Nam von Unterhardt von Brevorst, Gemeinde Gnomau, zu ermitteln und dessen Einlieferung an das Kgl. Amtsgericht Dehringen zu bewerkstelligen.

Am Sonntag abend ging ein Bierbrauereibesitzer am Hauptwachplatz in Ulm in seine Wohnung hinauf, um aus dem Schlafzimmer Zigarren zu holen. Er hörte in der Dunkelheit ein Geräusch und wie er ein Licht machte, entdeckte er einen Kerl, der sich offenbar in verbrecherischer Absicht eingeschlichen hatte. Als der Herr ihn fassen wollte, riß sich der Verbrecher los und entfloh die Treppe hinab, kam aber zu Fall und wurde dann nach heftigem Ringen überwältigt. Es stellte sich heraus, daß er ein erst aus dem Zuchthaus entlassener Sträfling war.

Deutsches Reich. Berlin, 6. März. Durch eine Explosion wurde in der Pulverfabrik in Spandau ein Arbeiterhaus in die Luft gesprengt. Menschen sind nicht verunglückt. Die Erbschütterung wurde im Umkreis von 6 Kilometer gefühlt. — Der „Lokalanz.“ berichtet aus G e c e m u n d e: Der Heringsdampfer „Mithras“ ist während der letzten Stürme in der Nordsee mit 10 Mann Besatzung untergegangen.

Wormsheim. Ein schweres Unglück ereignete sich in dem nahen Brösingen. Der 23jährige Knecht des Fuhrhalters Grupp von Wormsheim war mit seinem Fuhrwerk, worauf ein Latrinensitz geladen war, am Bahnübergang in Brösingen angekommen, als plötzlich der Wildbader Schnellzug heranbrauste. Die Pferde scheuten und sprangen gegen den Zug, wobei der Latrinensitz von dem Triebwerk eines Eisenbahnwagens gestreift wurde. Infolgedessen wurde der Knecht mit dem Wagen geschleudert und fiel so unglücklich zwischen den letzten und vorletzten Wagen des Zuges, daß ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde.

Karlruhe. Die Leiche des 3. bei dem Vandauerischen Warenhausbrand umgekommenen Ladeninhabers Weis ist nunmehr gefunden worden. Dieselbe wurde aus dem Schutt des Hinterhauses ausgegraben, ist vollständig verkohlt, aber nicht in der Weise verbrannt, wie dies bei den anderen beiden Opfern der Fall war.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Bedauerlicherweise ist es noch immer nicht gelungen, dem nun schon über 6 Wochen dauernden Kohlenstreik in den böhmischen und schlesischen Kohlengebieten Einhalt zu thun und die Kohlengrubenbesitzer zu verständlichen Nachgeben zu bewegen, daselbst ist nicht bei den freitenden Bergarbeitern der Fall und somit ist vorerhand noch gar keine Aussicht vorhanden, daß diese alle Schichten des öffentlichen Lebens schwer schädigende Verhältnisse sich baldigt beseitigen lassen werden. Man sollte zwar meinen, daß die große Not unter den Bergarbeitern diese zur Ermäßigung ihrer Forderungen bestimmen würden, aber gar keine Spur davon, denn der Anstand nimmt täglich immer größere Ausdehnung an, auch die Industrie erleidet ungeheuren Schaden, denn eine Fabrik nach der andern muß wegen Mangels an Kohlen stillsetzen und ihre Arbeiter entlassen. Auf den Wiederauftritt des Reichstags hatte man die letzte Hoffnung gesetzt, daß durch ein vernünftiges Vergleichen dem Kohlenstreik ein baldiges Ende bereiten würde, allein vergebliche Hoffnung, es geschieht weder von Seite des Reichstags noch von der Regierung irgend ein wirksamer Schritt. Die zunehmende Kohlenknappheit erreicht auch schon demnächst das neue städtische Gaswerk hier, der Vorrat ist demnach zusammenerschmolzen, daß ein außerordentlicher Kredit vom Gemeinderat in Anspruch genommen werden mußte zu schleuniger Beschaffung auswärtiger Kohle zu bedeutend erhöhten Preisen. Am besten daran sind die Schwarzenberg'schen Gutsbesitzer, sowie die übrigen großen Waldbesitzer in Böhmen, Mähren und Schlesien, welche ihre Bestände an Brennholz rasch zu hohen Preisen absetzen, möglicherweise kann es auch da noch einen nicht zu unterschätzenden Ausfall geben.

Großbritannien. — Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß England in Zukunft ein Streit mit Frankreich über die Gebirgsgebiete des subarctischen Konflikts weit hinausgehen wird. Die Erhöhung der Präsenzarmee um nahezu 250 000 Mann kann in dem Entschluß, den Krieg in Ostafrika mit aller Entschiedenheit bis zu einem für England nach jeder Richtung günstigen Endergebnis zu führen, keine ausreichende Erklärung finden. Nicht nur das

Mutterland, sondern auch die Kolonien werden aufgefordert, weitere Mannschaften bereit zu stellen. Die Anfragen in Sydney und in Toronto werden bezüglich Australiens nunmehr durch den offiziellen Telegraphen bestätigt. Danach hat Herr Chamberlain nach Sydney das Ansuchen gerichtet, Australien möge weitere 2000 Mann für den Dienst in Ostafrika stellen, wobei er bemerkt, daß die Reichsregierung die Kosten tragen werde. Die Premierminister der australischen Kolonien haben jetzt beschlossen, das Ansuchen dahin zu beantworten, daß sie bereit seien, weiter kräftig mitzuarbeiten. Wie schon mitgeteilt, enthielt die Anfrage den Zusatz, daß die weitere Entsendung von Hilfstruppen aus den Kolonien erfolgen solle, falls die englischen Truppen eine „anderweitige“ Verwendung finden müßten. Die Annahme, daß England mit der Möglichkeit internationaler Verbindungen rechnen wird, ferner durch die aus London eingegangene Meldung bestätigt, daß die Königin Victoria ihre Absicht, Vorübergehende zu besuchen, aufgegeben und sich entschlossen hat, im Lande zu bleiben. Die Reise war beinahe vollständig unabhängig gemacht worden von einer günstigen Wendung in Ostafrika. Da diese inzwischen eingetreten ist, so kann der Bericht der großen Königin auf den Aufenthalt im Süden, an den sie seit einer Reihe von Jahren gewöhnt war, nur aus Rücksicht auf die allgemeine politische Situation geschehen sein.

Frankreich. Paris. Die Sammlung des „Intransigent“ für einen Ehrenbogen, der General Cronje übergeben werden soll, hat 4000 Franken ergeben.

London, 4. März. In Montreal kam es zu so blutigen Zusammenstößen zwischen den bürenfreundlichen französischen und englischen Canadianern, daß Militär einschreiten mußte. Der Massenhaß flammte mächtig auf, die französischen Canadianer entfalteten die Tricolore und jangen die Marseillaise.

Berlin, 5. März. Dem „Meinen Journ.“ wird aus Paris telegraphiert: Die Verhängung bezüglich der englischen Wollwaren gegen Frankreich greift hier und sich. Der Ausbruch gefährlicher Kundgebungen wird befürchtet. Die Regierung bereitet energig die Befehlsmäßigkeit der Beschlüsse und Garnisons-Verstärkungen der den englischen Angriffen hauptsächlich ausgelegten Kolonien.

Newyork, 3. März. Die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung des Staates Ohio sandten dem General Cronje ein Telegramm, in welchem sie ihn beglückwünschten und ihm ihre Bewunderung ausdrückten.

Montreal, 3. März. Infolge neuer Aufstürzungen, die in letzter Nacht hier stattfanden, und im Verlauf deren französische Kanadier eine Anzahl britischer Fahnen herunterrißen, haben die Behörden beschlossen, die Militärs zu mobilisieren und Polizei aufzubieten, um diese Nacht Unruhen zu verhindern.

England und Transvaal. Cronje meistertäglich Durchmarsch durch eine feindliche Armee findet immer noch von allen Seiten die lebhafteste Anerkennung. Besonders wird verdientermaßen dabei hervorgehoben, daß es ihm mit seiner unbesiegbaren Energie gelungen ist, seine ganze Artillerie, außer den wenigen zu einem Artilleriegarabengesecht notwendigen Geschützen, durchzubringen. Zum Schluß ist Cronje dann sein eigener Artilleriegaraband-Kommandeur geworden, weil kein anderer Burenkommandant im Stande gewesen wäre, die gefahrvolle feindliche Lebermacht gegen Lage hindurch in Schach und in Unkenntnis darüber zu halten, ob er es mit der Hauptmacht oder nur mit einer Nachhut zu thun habe. Lord Roberts' Worte, mit denen er den bezwungenen Gegner empfing: „Sie haben sich tapfer vertheidigt“, werden für alle Zeiten als thatsächlich der Wahrheit entsprechend in der Kriegsgeschichte verzeichnet werden.

Neckel bedenklich für die Engländer lautet die Meldung, daß die Erhebung der Afrikaner in Orisqualand trotz der letzten englischen Siege im Wachsen begriffen ist. Das englische Orisqualand liegt nördlich von der Kapkolonie und westlich vom Orange-Freistaat. Es handelt sich also hier um einen Aufstand im Rücken des Generals Roberts. Die aus englischer Quelle kommende Meldung lautet: London, 5. März. Wie dem „Standard“ aus Kapstadt vom 3. März berichtet wird, haben die holländischen von Orisqualand, welche durch 600 holländische Farmer aus dem Bezirk von Prieska besetzt worden sind, Kenhardt, 100 Meilen westlich von Prieska, besetzt und bewegen sich jetzt südwärts auf Bamwols-Mel zu, wo große Vorräte von Lebensmitteln sich befinden. Die Eingeborenen in jener Gegend sollen sich unruhig verhalten.

London, 4. März. Hier geht das Gerücht, daß augenblicklich ein Treffen zwischen den Truppen Lord Roberts' und den Burenabteilungen unter den Kommandanten Dewet und Delarey im Gange ist. Die Buren bedrohten schon seit gestern die englische Stellung bei Ostfontein. Man ist überzeugt, daß es Roberts mit einer gewaltigen Burenfreimacht zu thun hat, da das Groß

der Armee Zouberts seit vorgestern durch die Pässe Natal's jenseits der Grenze zurückgeführt wurde. London, 5. März. Cecil Rhodes kauft in Kapstadt angekommen und wird wahrscheinlich Mittwoch nach England abfahren. Berlin, 5. März. Das „Kleine Journal“ meldet aus Brüssel: Die Vereinigung der gesamten Burenfreikräfte im Orange-Freistaat ist vollendet. 5000 Buren halten die Metabushügel gegenüber dem Lager des Marschalls Roberts besetzt. Die Stimmung der Buren ist ausgezeichneter.

London, 5. März. Die „Times“ melden aus Ostfontein vom 2. März: Die Stellungen des Feindes sind nicht genau bekannt. Bewegliche Kommandos tauchen rings um die britischen Truppen auf. Wir erwarten, daß Abrahamskraal, dreißig Meilen östlich von Baardberg, auf Widerstand zu stoßen, wo Zoubert angeblich eine Streitmacht aus der gesamten Macht von Robynsmit und den Nordost-Freistaatsbüren zusammenzieht. Präsident Steyn traf am 27. Februar morgens in Burenlager bei Abrahamskraal ein. Er hielt eine Ansprache an die Bürger und ermahnte sie, an Majuba zu denken und Cronje zu befehlen.

Der Rückzug der Armee Zouberts ging derart vor sich, daß ein Teil der Armee, unter Führung des Generals Lukas Meyer, u durch den Paß Vanreenen nach Garhymith zog. Von da wurde die Burenarmee mit der Eisenbahn nach Bloemfontein befördert. Der Rest unter der persönlichen Führung General Zouberts zog über Glencoe und Dundee an die Transvaal-Grenze. 1500

Kgl. Würt. Amtsgericht Schorndorf. Aufgebot.

Der am 4. Januar 1844 zu Vuhlbronn geborene Christian Nachtrieb ist im Jahre 1862 nach Amerika ausgewandert und seit dem Jahre 1878 verstorben.

Die gesetzlichen Erben desselben haben seine Todeserklärung beantragt.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Aufgebotsstermin wird bestimmt auf Dienstag den 16. Oktober 1900, vorm. 10 Uhr. Den 2. März 1900.

Oberrichtsrichter Mezger. Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Probbach.

K. Würt. Amtsgericht Schorndorf. Aufgebot.

Es ist die Todeserklärung beantragt und der Antrag zugelassen worden von:

- 1) Andreas Gönnerwein, Weingärtner von Winterbach, geboren daselbst am 29. Juli 1844, Sohn der verst. Margarethe Müller und ihres nachmaligen Gemanns Georg Daniel Gönnerwein, 1875 von Winterbach nach Amerika gereist und leither verschollen;
2) Wilhelm Friedrich Rudium, Schlosser von Weitsbach, geboren daselbst am 23. Februar 1846, Sohn verst. Wilhelm Friedrich Rudium, Glasers daselbst, und der verst. Katharine geb. Zwig, im Jahre 1865 von Weitsbach nach Nordamerika ausgewandert, seit 1872 verschollen;
3) Johann Michael Hild, Schuhmacher von Hohengrehren, geboren daselbst am 11. Juli 1842, Sohn der in Weitsbach verst. Lebigen Wäschlerin Katharine Hild, 1866 von Hohengrehren nach Amerika ausgewandert, seit 1886 verschollen;
4) Johann Georg Stitz, Weingärtner von Schnaitz, geboren da, am 7. Dez. 1832, Sohn des verst. Johann Georg Stitz, Weingärtners daselbst, und der verst. Christine geb. Schwager, 1856 von Schnaitz nach Amerika gereist und seit 1864 verschollen.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Aufgebotsstermin wird bestimmt auf Dienstag den 7. November 1900, vorm. 10 Uhr. Den 3. März 1900.

Oberrichtsrichter Dr. Bodschammer. Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Probbach.

Neuer Gmünd. Paubstammholz-Verkauf.

Donnerstag, 15. März, vorm. 11 Uhr im Adler in Wagglingen aus dem Holz. Rosenfeld Nr. 11, Auenholz, 50 Eichen mit Fm. 1 L, 7 II., 23 III., 1 IV. EL, 48 Rothbuchen mit Fm. 22 I., 25 I., 3 II. EL, 86 Ahorn mit Fm. 5 I., 39 II. EL, 93 Eichen mit 14 Fm., 5 Linden mit 3 Fm.

Buren blieben bei Robynsmit zurück und beschäftigten Buller, welcher den Abzug der Hauptburenarmee gar nicht bemerkte. Gleichzeitig gelang allen Burenabteilungen im Kaplande unter fortwährendem Geplänkel der Rückzug nach dem Orange-Freistaat. Die Generale Clements und Gatacre konnten den Rückzug nicht aufhalten. Die Kolonnen Dewet, Delarey und Botha, welche zusammen bloß 5000 Mann zählten, nahmen Aufstellung auf dem Hügel Metabushügel, gegenüber dem Lager Roberts, um dessen Vormarsch so lange als möglich aufzuhalten. Die Stimmung im Burenheer ist vorerfreulich.

Der „Daily Chronicle“ schreibt: „Der Grundbesitz General Cronjes, der bei Potchefstroom liegt, ist 6000 Morgen groß. Das Wohn- oder Farmhaus besteht aus einem einförmigen Gebäude von äußerster Einfachheit. Sein Besitzer ist in erster Reihe Sportsmann und liebt die freie Luft über alles. Er hat sich stets geweigert, in Städten zu wohnen, und das ist auch die Ursache, daß General Cronje, der als ein Mann von starkem Nationalgefühl sich unter den Buren einer großen Popularität erfreut, stets die Zumutung abgelehnt hat, für die Transvaal-Präsidenschaft zu kandidieren, da dieses Amt den Wohnsitz in Pretoria erfordert.“

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz wird von Seiten der Buren wie folgt gefennzeichnet: Brüssel, 6. März. In dem Vormarsche der Engländer nach Bloemfontein trat eine Störung ein. General French, welcher mit seiner Kavallerie bereits am 28. Februar gegen Bloemfontein vorrückte, ist daran durch die Division Dewet verhindert worden. Ebenso

Bekanntmachungen. Kgl. Würt. Amtsgericht Schorndorf. Aufgebot.

Der am 20. Januar 1843 zu Winterbach geborene Ernst Gottlieb Erhardt ist im Jahre 1866 nach Amerika gereist und seit 1872 verstorben.

Die gesetzlichen Erben desselben haben seine Todeserklärung beantragt.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Aufgebotsstermin wird bestimmt auf Dienstag den 16. Okt. 1900, vorm. 10 Uhr. Den 2. März 1900.

Oberrichtsrichter Mezger. Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Probbach.

Kgl. Würt. Amtsgericht Schorndorf. Aufgebot.

Gegen nachstehende, zu Vuhlbronn geborene, nach Amerika ausgewanderte, bezw. gereiste Verschollene:

- 1) Anna Maria Nachtrieb, geb. 19. Oktober 1830, verschollen seit 1868
2) Anna Christine Nachtrieb, geb. 29. Juli 1832, verschollen seit 1863,
3) deren unehelichen Sohn Jakob Friedrich Nachtrieb, geb. 17. Juli 1851, verschollen seit 1833,
4) Johann Georg Nachtrieb, geb. 8. Juli 1834, verschollen seit 1853,
5) Gottlob Nachtrieb, geb. 6. Sept. 1838, verschollen seit 1872,
6) Johann Wilhelm Nachtrieb, geb. 26. Aug. 1840, verschollen seit 1853,
7) Andreas August Nachtrieb, geb. 27. Aug. 1842, verschollen seit ca. 1875,
8) Jakob Friedrich Nachtrieb, geb. 30. Okt. 1844, verschollen seit 1857.

ist Todeserklärung beantragt, ad. 3, 4, 6 und 8 gemäß Art. 9 Abs. 2 des Einführ.-Ges. v. B. G. B. Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Aufgebotsstermin wird bestimmt auf Dienstag den 16. Oktober 1900, vorm. 10 Uhr. Den 2. März 1900.

Oberrichtsrichter Mezger. Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Probbach.

Königliches Amtsgericht Gmünd. Theodor Kurz, Agent in Gmünd

befindet sich hier wegen Untreue, Unterschlagung und Betrug in Untersuchungshaft. Kurz hat in den letzten Jahren in zahlreichen Fällen Gelder, welche er für seine Auftraggeber von deren Schuldnern eingezogen oder von seinen Auftraggebern für deren Gläubiger empfangen hatte, wider Recht zurückgehalten und verbraucht. Er geriet dies zu einem Teile zu. Ich fordere Sie, welche in solcher Weise von Kurz geschädigt worden ist, auf, mir alsbald Mitteilung zu machen. Den 6. März 1900.

rücken die englischen Divisionen Gatacre, Clement und Prabant vor; während General Buller durch die Pässe der Drakensberge festgehalten wird. Die Kriegslage besserte sich somit in den letzten Tagen zu Gunsten der Buren, welche die nötige Zeit zur Befestigung ihrer Positionen gefunden haben.

Schorndorf. Bahn, Pauline, geb. v. d. Seyd, 63 J., Stuttgart. — Ebert, Wilhelm, Schullehrer a. D., Mergentheim. — Leuze, Tanny, Degerloch. — Blantzenhorn, Pauline, 77 J., Blaubeuren. — Hoffmann, Karl, Oberamtsrichter a. D., 84 J., Stuttgart. — Stahl, Barut, Professor, Stuttgart. — Musterle, Josef, Postsekretär, Stuttgart. — Vapst, Marie, Kaufmanns Witt, Gall. — Mübler, Luise, 70 J., Cannstatt. — Neuf, Wilhelm; Kanzleirat a. D., 72 J., Stuttgart. — Gärtlin, Alwine, Tübingen. — v. Sontheim, Pauline, Gräfin, Ulm. — Alenierich, Luise, Cannstatt. — v. Binan, Heinrich, Oberstleutnant a. D., Gdingen. — Kottenamp, Ottilie, geb. Scholt, 55 J., London. — Dainler, Kommerzienrat, Cannstatt. — Schorndorf, 8. März. Bei dem gestrigen Viehmarkt sind angekommen 9 Wagen mit 80 Stück, abgegangen 16 Wagen mit 179 Stück.

Der Postdampfer „Southport“ der „Med Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 28. Februar wohlbehalten in Newyork angekommen. Redigiert, gedruckt und verlegt von Zimmmermeister, C. W. Meyer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Revier Geradstetten. Beagholz-Verkauf.

Dienstag, 13. März, nachm. 2 Uhr bei Karl Hüblers Witwe in Geradstetten aus Sonnenbera, Holzberg und vom Scheibholz Schtr. 6 buchene, 15 Nadelholz, Fingel 32 buchene, 1 Linden, 81 Nadelholz, Anbruch 8 Raubholz, 127 Nadelholz.

Revier Adelberg. Meisig-Verkauf.

Am Samstag den 10. März, mittags 1 Uhr wird im Stern zu Plochingen aus dem Staatswald Stollpflüg, Triangel, Schützenbach, Sandlach, Gelschwitz, Weggerwies, Kupfen, Gombelbronnen verkauft: Ungef. Meisig geschätzt zu 410 Nadelholz in Stückelnoten und 80 eichene, 3370 buchene, 4720 Nadelholzwellen auf Haufen.

Oberramstadt Schorndorf. Haus-Verkauf.

Die Erben des + Karl Friedrich Wader, Tuchmachers und Stadtmöbeleriers hier bringen unter Leitung des Gerichtsnotars am nächsten Samstag den 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr

in der Kasse des Königl. Bezirksnotariats in dem Rathause hier das vom Verstorbenen hinterlassene Haus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf nämlich: Die Hälfte an Gebäude Nr. 47 77 qm einem dreistöckigen Wohnhaus in der Hüllgasse, oben in der Stadt, neben Gottlieb Franz, Schuhmachers Ehefrau. — 03 qm Winkel hinter dem Haus. — 80 qm. — Steueranschlag des Hauses 5500 M. Brandert. Anschlag der Hälfte des Hauses 3200 M. Die zum Verkauf kommende Hausfläche enthält einen Eckladen, 4 Zimmer, Entree-Räume, Keller und Weinraum und ist zu jedem Omeberbetrieb geeignet. Jeder Käuferstiebhaber muß im Verkaufstermin für sein Angebot einen zweifellos zahlungsfähigen Selbsthändlerbürgen beibringen. Zu weiterer Auskunftserteilung ist der Unterzeichnete gerne bereit. Den 6. März 1900.

Gerichtsnotar Amman. Schorndorf. Ader-Verkauf.

Christian Schmid, Weingärtner von hier bringt am Montag den 12. März 1900, nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathause im letzten öffentl. Aufsteich zum Verkauf: 48 ar 82 qm Ader in der unteren Straße, angekauft um 1100 M. 23 ar 93 qm Ader im Zäher, unangekauft, 6 ar 90 qm Ader in der oberen Straße, angekauft um 150 M. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen. Ratschreiberrei: Fritz.

Schorndorf. Diegenchafts-Verkauf.

Ernst Kraus Kaufmanns Witwe dahier bringt am Montag den 12. März d. Js., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathause im letzten öffentl. Aufsteich zum Verkauf: 23 ar 28 qm Baumwiese im Hegnau angekauft um 350 M. 38 ar 61 qm Ader im Sünghenberg angekauft um 350 M. 50 ar 88 qm Wiese und Land in der oberen Au angekauft um 2000 M. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen. Ratschreiberrei: Fritz.

Schorndorfer Anzeiger
 Nr. 37. Freitag den 9. März 1900. 65. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Schorndorf.
Die Saaterfrucht
 ist heute abend 5 Uhr am Güterbahnhof abgehoben.
 Den 7. März 1900. Vereinssekretariat.

Auktion.
 Am Samstag den 10. März kommt im Hause des verstorbenen **Karl Bader**, Schuhmacher, von **vormittags 8 Uhr** an gegen Verzahlung zum Verkauf:

1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Nachtschreibtisch, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Bettlade samt Matz, Herrenkleider, Leinwand, Bett und Bettgewand, Küchengeräte, 1 Defaktrapparat, Kupferkessel und 2 Wasen, 1 Kopfergötte und allgemeiner Hausrat, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schorndorf.
Verschönerungs-Verein.
Plenar-Versammlung
 Freitag den 9. März d. J., abends 8 Uhr im Saal hier.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ausschusses und sonstige Vereinsangelegenheiten. Hierzu werden die Mitglieder und Freunde des Vereins hiemit eingeladen.

TROPON
 Nahrungs-Eiwiss.
 Tropon setzt sich im Körper in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei reiner Nahrung Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet zugesetzt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 1 Kilo Fleisch oder 100 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, also um die Hälfte billiger als Preis bei diesen niedrigen Preisen ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.
 Vertriebt in Apotheken, Drogen- und Colonialwaren-Handlungen.
 Tropo- Werke, Mühlheim-Rhein.

Depots in Schorndorf: Gaupp'sche Apotheke, — Palm'sche Apotheke.

Saushaltungs-Vanille-Chocolade
 p. Pfd. 1 Mk. bei 5 Pfd. 90 A
 empfiehlt **Carl Schäfer, Conditor.**

Dr. Thompson's
 Ein feines, ehrlisches Mädchen, welches schon gedient und wünschlich der bürgerlichen Küche weichen kann, findet gegen hohen Lohn bis 1. April dauernde Stelle in kleiner Familie in **Canstatt**, Königsstraße 41. II.

SEIFENPULVER
 (gibt blendend weisse Wäsche.)
 Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan. Vorsicht vor Nachahmungen. Ueberall käuflich. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Disseldorf.**

Patente etc. prompt durch **A.B. Drautz** Staabgep. Civil-Ingen. STUTTGART

Brud-Mudeln
 in 5 Pfd.-Packeten p. Pfd. 36 A
Brud-Macaroni
 in 5 Pfd.-Packeten p. Pfd. 27 A
Umer Muschelmehl
 in 1 Pfd. und 1/2 Packeten empfiehlt **Carl Schäfer a. Markt.**

Lehrer-Verein für Naturkunde
 u. V. J. L.
 Samstag den 10. März, 1/4 Uhr Versammlung bei P. Fußl. Vortrag von Hrn. Humpp: Wie leben wir naturgemäß? Gäste willkommen.
 6 Bersbach Dtl. Göttingen. Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre **Christian Moos**, Schneidemeister, Utingen Dtl. Göttingen. Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre **G. Wäber**, Wegger, Ein jüngerer Bursche kann sofort eintreten bei Dbigem.

Schorndorf.
Gärtnerlehrling
 gesucht von **Karl Bapp**, Kunst- und Handbelsgärtner.

Abbitte.
 Es thut mir leid, daß ich gegen die **Marie Bader** von Segenlohe unwahre Versicherungen gesagt habe, ich bitte dieselbe um Verzeihung und leiste hiemit Abbitte.
 Thomastraße, den 8. März 1900.
 t. **Mafine Specht**, Schultg.-Amt Noos.

D. G. Weisses Lamm.
Zimmergesuch.
 Möbliertes Schlafzimmer und anliegendes unmöbliertes Bureauzimmer, wünschlich in I. Etage, per 1. April zu mieten gesucht.
 Gest. Offerten unter Z. F. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
 zu vermieten.
 Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern und Zubehörenden, sowie Gartenanteil an eine ruhige Familie per 1. April oder später zu vermieten.
 W. Speidel.
 Baierd.
 Einen 2pännigen gut erhaltenen **Kuhwagen** hat zu verkaufen **Georg Specht**, Girta 15 Str.

Angerfen
 verkauft **Hermann Dittel**.

Wegen Erkrankung des Hrn. Dr. Gutbrod findet der auf heute abend angekündigte fünfte Vortrag heute nicht statt.

Belangbücher für Konfirmanden
 sowie **Patentbriefe**
 empfiehlt bestens bei billigt gestellten Preisen.
Paul Rösler.

Winterbach.
 Ich verkaufe meine **6 Schafe** und **4 Lämmer** Montag mittags 12-1 Uhr. **Georg Müller.**

Bruttfränze, Kopfsweige, Antledfränzchen,
 sowie **sehr schöne Konfirmandenstränze**
 empfiehlt, solange Vorrat, zu den billigsten Preisen **Frau Benz, Blumengeschäft, Forstsd.**

Fast alle Haarfarben,
 die im Handel sind, enthalten Metallsalze, sind giftig u. daher gesetzlich verboten, weil solche Mittel die Gesundheit auf die Dauer angewandt, äußerst gefährlich beeinflussen. Es wird daher unsere Beszer interessieren, auf ein neues Präparat, **Dr. Rubin's Haarfarbe** aufmerksam gemacht zu werden, das anerkannt das beste Präparat ist und vollkommen giftfrei die natürliche Haarfarbe wieder herstellt. Das es eine Menge giftiger minderwertiger Nachahmungen gibt, lese man genau auf den obigen Namen Rubin und die Firma Franz Rubin, Kronenpark, München. Wohl in allen Apoth., Droger., u. Parf. erhältlich. **Hier S. Siller, Friseur, unt. Marktplatz.**

Zur Konfirmation & Ostern
 empfehle mein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in **Schürzen,**
 als **Damen-Bier- und Trägerschürzen, Damen-Ärmelschürzen jeder Art, Kinder-Hängerschürzen für jedes Alter, in schwarz, weiß und farbig, Kinder-Ärmelschürzen, Mädchen-trägerschürzen, in jeder Größe in bekannt guten, waschbaren Stoffen.**
Karl Kraiss, Neue Strasse.

Bodenöl
 für helle u. dunkle Böden empfiehlt **Carl Fischer, Seifenfabrik.**

Unterberg-Boonekamp
 Devise: **Semper idem,**
 Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Jollieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterlikör!

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Inserionspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 A, Reklamezeilen 20 A, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Wochenschau.
 Schorndorf, 9. März.

Ueber den Rückgang der schwäbischen Volkspartei schreiben die „M. N.“ aus Anlaß der Niederlage dieser Partei bei der in voriger Woche stattgefundenen Welsheimer Landtagswahl: Seit dem Jahre 1895 haben die schwäbischen Demokraten unaufhörlich Hochgeklagt. Bei Landtags- wie Reichstagswahlen schnitten sie schlecht ab. So betrugen ihre Verluste bei der Cannstatter Landtagswahl im Dezember 1896 nicht weniger als 26 %, bei der Wöblingen Nachwahl 20 %, bei der Weisinger Wahl im August vorigen Jahres gegen 30 %, in Crailsheim im Spätherbst 1899 etwa 16 % und im Februar desselben Jahres hatten sie das Mandat Tübingen-Stadt eingebüßt. Bei den Reichstagswahlen des Jahres 1898 sank die demokratische Stimmenzahl um 30 000 gleich 28 1/2 % und im Ehlinger Reichstagswahlkreis bei der Nachwahl im Oktober 1899 wieder um 20 %! Trotz alledem stand im „Organisationskalender“ der Volkspartei zu lesen: „Die deutsche Volkspartei ist in einzelnen Ländern, namentlich in Baden, in der Pfalz, in Württemberg, in Bayern, in fortwährendem Wachsstum begriffen.“ Wie kindisch ist solcher Selbstbetrug! Daß es in Württemberg mit den Demokraten rasch, aber sicher bergab geht, zeigen die obenstehenden Zahlen und daß außerhalb Württemberg die Bedeutung der Demokratie gleich Null ist, weiß jeder, der auch nur oberflächlich sich um das Parteiwesen kümmert. Uebrigens offen wurde die prekäre Lage der Demokratie übrigens auch auf dem letzten demokratischen Parteitag vom 24. September 1899 in Mainz zugegeben. Damals hieß es, in Bayern fehle es an der „Krone des Erfolges“, in Baden sei die Partei „nicht reich an Augenblickserfolgen“, für Württemberg sei „ein gewisser Rückschlag“ zu konstataren u. s. w. Wie es mit diesem gewissen „Rückschlag“ in Wahrheit beschaffen ist, haben wir oben nachgewiesen. Tatsächlich liegt die Sache so, daß fast überall die Sozialdemokratie bei künftigen Wahlen mit den rechtsstehenden Parteien in die Stichwahl kommen wird. Um so berechtigter ist es, daß die Demokraten alles aufboten, um nach den vielen Niederlagen wenigstens das Landtagsmandat Welsheim sich zu erhalten. Wochenlang bearbeiteten die Parteiführer und Parteimitglieder den Bezirk und nun der Erfolg! Auf den Kandidaten der Deutschen Partei, Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hieber, fielen in der Hauptwahl am 2. März 1898 21 Stimmen,

der demokratische Bewerber Defonon Ginderer brachte es auf 1160. Vergleicht man damit die letzte Wahl vom 1. Februar 1895, so bedeutet der Wahlausfall für die Deutsche Partei eine Zunahme von 36 %, bei der Volkspartei eine Abnahme von 11 %. Abgestimmt haben am 2. März rund 80 % der Wähler, und da Hieber nur wenige Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlten (der Sozialdemokrat erhielt 251, der Pfälzlerkandidat des Zentrums 169 Stimmen), so ist an einem Sieg der deutschen Partei in der Stichwahl nicht zu zweifeln. Mit Hieber wird eine ausgezeichnete Arbeitskraft und ein hervorragender Redner der Kammer zuteil werden.

Ueber das Schicksal der Flottenvorlage herrscht nach wie vor die bisherige Unsicherheit, namentlich fehlt es an positiven Nachrichten über die Haltung des Zentrums in der Angelegenheit und doch entscheidet beinahe ausschließlich die Zentrumspartei über die Vorlage. Die Budgetkommission, an welche die Vorlage verwiesen wurde, wird über die Behandlung derselben erst nach Beendigung der Etatsberatung sich schlüssig machen. Alsdann wird auch der Frage, wer das Defizit übernehmen soll, näher getreten werden. Wie in maßgebenden Zentrumskreisen mitgeteilt wird, hat sich die Budgetkommission gerade in dieser Hinsicht große Zurückhaltung angesetzt, da der Führer der Zentrumspartei, Dr. Lieber, welcher beinahe ausschließlich über die Vorlage geäußert hat, bei der Beratung des Militäretats im Reichstag ist übrigens in Einzelnen Ländern, namentlich in Baden, in der Pfalz, in Württemberg, in Bayern, in fortwährendem Wachsstum begriffen.“ Wie kindisch ist solcher Selbstbetrug! Daß es in Württemberg mit den Demokraten rasch, aber sicher bergab geht, zeigen die obenstehenden Zahlen und daß außerhalb Württemberg die Bedeutung der Demokratie gleich Null ist, weiß jeder, der auch nur oberflächlich sich um das Parteiwesen kümmert. Uebrigens offen wurde die prekäre Lage der Demokratie übrigens auch auf dem letzten demokratischen Parteitag vom 24. September 1899 in Mainz zugegeben. Damals hieß es, in Bayern fehle es an der „Krone des Erfolges“, in Baden sei die Partei „nicht reich an Augenblickserfolgen“, für Württemberg sei „ein gewisser Rückschlag“ zu konstataren u. s. w. Wie es mit diesem gewissen „Rückschlag“ in Wahrheit beschaffen ist, haben wir oben nachgewiesen. Tatsächlich liegt die Sache so, daß fast überall die Sozialdemokratie bei künftigen Wahlen mit den rechtsstehenden Parteien in die Stichwahl kommen wird. Um so berechtigter ist es, daß die Demokraten alles aufboten, um nach den vielen Niederlagen wenigstens das Landtagsmandat Welsheim sich zu erhalten. Wochenlang bearbeiteten die Parteiführer und Parteimitglieder den Bezirk und nun der Erfolg! Auf den Kandidaten der Deutschen Partei, Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hieber, fielen in der Hauptwahl am 2. März 1898 21 Stimmen,

nachgerade förmlich krankhaft geworden. Anders können wir uns einen Vorgang nicht erklären, welcher seit kurzem einen Teil der dortigen Presse in eine Art Erregung versetzt. Es hat sich nämlich in dem belieren Wien Schreckliches ereignet. Schreckliches vom Standpunkt der Tschechen aus: Der deutsche Vorkämpfer, Fürst Philipp Gulenberg, hat bei der jüngst erfolgten Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen im deutschen Vorkämpferhotel seiner Freunde darüber Ausdruck verliehen, daß es ihm vergönnt sei, den Bruder des Kaisers Wilhelm II. als erster auf deutschem Boden zu begrüßen. Diese Worte haben nun eine ganze Reihe tschechischer Blätter aus Land und Band gebracht. Nur durch die hochgradige Erregung der Gemüter im Donauraum läßt sich dieser Entenungsstadium der tschechischen Presse erklären, die in ihrer blinden Wut ganz außer acht läßt, daß, was jedem politischen Kinde bekannt ist, die Häuser der Vorkämpfer alleenthalben auf Territorialität Anspruch haben. Ein Praeger Blatt erinnerte übrigens an einen ähnlichen Anspruch des österreichisch-ung. Vorkämpfers in Berlin, welcher vor einigen Jahren eine Abordnung seiner Landesleute im Vorkämpferhotel mit den Worten empfing, es freue ihn, sie auf österreich. u. u. Boden empfangen zu können. Nun, was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Nebenbei hat sich die tschechische Wut jetzt ausgedehnt und man hat im Donauraum mehrfach allen Grund, sich nicht mit solchen Wortklaubereien abzugeben. Bis jetzt lassen sich übrigens, wie bei diesem Anlaß erwähnt sei, die Dinge unter dem Ministerium Körber leichtig gut an. Die Erörterung über die Programmklärung des neuen Kabinetts ist im Abgeordnetenhause ordentlich verlaufen. Doch darf man bei den überaus schwierigen Verhältnissen des österreichisch-ung. Staates den Tag nicht vor dem Abend loben.

In Südafrika ist auf die Kapitulation des Generals Cronje nun auch der Entschluß Labysmiths gefolgt. Wie ein Löwe hat der Burengeneral mit seinem kleinen Häuflein gegen die zehnfache Hebermacht Alt-Englands gekämpft; er hat den Briten schwere Verluste beigebracht, aber er wollte nicht länger in nutzloser Weise Blut vergießen und sah keinen andern Ausweg, als gegenüber dem überlegenen Feinde die Waffen zu strecken. Erst nach der Hebergabe erhob die staunende Welt, welche geringe Zahl von Streitern auf der Seite der Buren stand, Unter dem Eindruck dieser Ereignisse wird nun vielfach von Friedensvermittlungsversuchen gesprochen. „Eine weise Regierung würde sich Frieden schließen“, sagte der Re-

Allein durchs Leben.
 Erzählung von S. Dehmk.
 (7. Fortsetzung.)
 Diese Worte hätte Meta noch, dann war sie wieder draußen. Ihre Mißstimmung war jetzt in die hellste Empörung, in eine jonnige Verbitterung umgeschlagen, wie sie diese bis dahin noch nicht empfunden hatte. Was gab diesem Menschen das Recht, ihr so zu begegnen? Wie konnte er es wagen, durch eine so falsch aufgesetzte Anzeige schuldlose junge Mädchen in seine Wohnung zu laden! Was es keine geistliche Verordnung gegen einen solchen lasterhaften Unflug, keine Strafe für eine solche Niederträchtigkeit? Sie, Meta Jüngerin, sie fürchtete sich nicht, aber wie manches junge, schöne, unerfahrenes Geschöpf liebt eine solche Annonce. Wenn das Zufall postiert wäre!

Doch was half das Grübeln; sie konnte das Pestebende nicht ändern, sie hatte mit sich selbst Sorgen genug.

Verstimmt sah sie auf ihren Zettel. Noch eine Stelle hatte sie notiert. In einem Patentbureau — sie hatte keine Ahnung, was das war — wurde eine Dame verlangt, die gewandt rechnen, schön schreiben und etwas englisch sprechen konnte.

Es war schon spät geworden; der Regen fiel jetzt in Strömen, und Metas Wut war im Sinken.
 Doch die Luisenstraße war so halb und halb auf ihrem Heimwege, und so beschloß sie, nach diesen letzten Versuch für heute zu wagen.

Das Haus in der Luisenstraße, das die von ihr ongemerkte Nummer trug, präsentierte sich als ein prächtiger weithin sichtbarer Bau. Die Fassade, mit voltem Sandstein bekleidet, war mit bitternschönen Schmuck fast überladen; gewaltige Karatiden trugen die reiche Bekleidung des Portals.

Zughaft stieg Meta die breite, teppichbedeckte Marmortreppe hinauf, ihr war, als habe sie in einem fürstlichen Palast Einlaß gefunden, jedoch ein kleines, schwarzes Holzschloß, das in goldenen Lettern anzeigte: „Zu den Bureaus“, belehrte sie, daß sie sich in einem bürgerlichen Geschäftshause befand.

Nachdem sie schillern die hohe, reich geschmückte Nischenpforte aufging, die den Namen Thompson u. Co. trug, kam sie auf einen langen Korridor, mit einer Reihe von Türen rechts und links. In der ersten las sie: **Zum Wartezimmer**. Eintreten ohne zu klopfen.

Nach einem tiefen Atemzuge öffnete sie die Thür, die einen schillen Ton von sich gab.

Das große, prächtig möblierte Zimmer war leer, nach wenigen Minuten erschien jedoch ein junger Bursche, der sie nach ihrem Begehre fragte, und nachdem sie dieses ge-

namt, sie durch viele Zimmer hindurch in ein großes, behagliches Gemach geleitete, in dessen Mitte an einem mächtigen Schreibtisch ein weißbärtiger Herr saß, der sie bei ihrem Näherreten durch seine Brille scharf, aber nicht unfreundlich ansah.

„In welchem Geschäft waren Sie bisher thätig, und aus welchem Grunde wollen Sie diesen Platz verlassen?“ fragte er, nachdem sie ihr Anliegen vorgebracht.

Meta schrak zusammen.

„Ach habe noch nie eine Stellung bekleidet“, stotterte sie erröthend.

„Um, hm“, machte der alte Herr, an seiner Brust reibend und sie dann von neuem ansiehend. Seine Warteung schien zu Metas Gunsten ausgefallen zu sein, denn er lud sie jetzt freundlich ein, sich zu setzen.

„Womit haben Sie sich denn bisher beschäftigt? Sie haben doch irgend welche Zeugnisse, Empfehlungen oder so etwas?“

„Auch damit kann ich leider nicht dienen“, sagte Meta niedergeschlagen; „ich lebe bis dahin im Hause der Eltern. Nach ihrem Verluße —“, sie wies auf ihre schwarze Kleid.

„So, so“, brummte Herr Thompson, wobei er mehrere Male mit dem Kopfe nickte und wiederum seine Brille abnahm und aufsetzte. „Traurig, allerdings — jedoch auf eine Anfängerin habe ich nicht gerechnet, als ich mich